



Ehingen

Ein Markthaus könnte die Lösung sein



Bild: Einzelhändler, ein Supermarkt, Büros und Praxen befinden sich im Markthaus in Winnenden bei Stuttgart. Gut vorstellbar, dass ein ähnliches Projekt auch in Ehingen realisiert wird, wenn die Volksbank aus der Stadtmitte auszieht und ihren Hauptsitz auf

Nach der Absichtserklärung der Volksbank, vom Marktplatz wegzuziehen und den Hauptsitz auf das Preisfux-Areal zu verlegen, fragen sich viele Ehinger, was mit der rund 1800 Quadratmeter großen Fläche am Marktplatz passieren soll. Die SZ hat sich schlau gemacht und anhand der Stadt Winnenden eine mögliche Alternative gefunden.

EHINGEN (tg) Die Stadt Winnenden bei Stuttgart hat nicht nur wegen ihrer Größe von rund 28 000 Einwohnern Ähnlichkeiten mit der Großen Kreisstadt Ehingen. Nein. Denn vor wenigen Jahren offenbarte sich der Stadt eine ähnliche Chance, wie es sie seit knapp zwei Wochen auch in Ehingen gibt. Damals wurde in Winnenden eine riesige Fläche, direkt am Marktplatz in der Innenstadt, frei, so wie in naher Zukunft auch in Ehingen durch den geplanten Umzug der Volksbank. "Jahrelang mussten wir in Winnenden eine Brache hinnehmen. Investoren kamen, Investoren gingen – keiner konnte aus der Brache eine Belebung für die Innenstadt machen", sagt Joachim Kiessling von der Medienagentur in Winnenden, die sich heutzutage um das Schmuckstück der Stadt kümmert.

Stadtverwaltung zog mit

"Fast wurde das Projekt von der Stadtverwaltung beerdigt, bis Investor Michael G. Warbanoff aus Stuttgart kam", betont Kiessling. Denn jener Investor konnte mit seiner Idee nicht nur die Stadtverwaltung, sondern auch viele Firmen für sich begeistern. Denn mit Warbanoff kam die Idee eines sogenannten Markthauses in die Winnendener Innenstadt. "Wenn es leicht gewesen wäre, würde es jeder machen", sagt heute sein Sohn Mark Warbanoff im Gespräch mit der SZ.

Denn anstelle großer Filialisten wie beispielsweise H&M oder C&A wurde mit dem Markthaus ein kleines Wohn-Büro- und Einkaufszentrum mitten in der Stadt entwickelt. "Wichtig war für uns, dass mit der Supermarktkette ‚Rewe‘ ein großer Ankermieter mit im Boot war", sagt Warbanoff heute, der betont, dass die Stadtverwaltung eine enorm wichtige Rolle bei dem Projekt eingenommen hat. "Da braucht man eine Stadtverwaltung, die mitzieht und den Weg mit dem Investor langfristig geht", so Warbanoff weiter. Denn die Stadtverwaltung Winnenden hat beispielsweise die rund 260 Parkplätze übernommen.

Zu dem Prinzip eines Markthauses, so wie es in Winnenden umgesetzt wurde, gehört laut Warbanoff Kleinteiligkeit. "Wir haben kleine Geschäfte wie Textiler oder einen Juwelier bewusst nach vorne, sprich: in die

beste Lage, gesetzt. Quasi dahinter haben wir Rewe als Nahversorger untergebracht, im ersten Obergeschoss befinden sich Büros und Praxen, und ab dem zweiten Stock haben wir noch für Stadtwohnungen gesorgt", berichtet der Sohn des Investors.

Fiesel sieht gute Chancen

"Klar, sicher wäre das denkbar", war dann auch die erste Reaktion von Ehingens Stadtplaner Heinz Fiesel, als er von der SZ mit dem Projekt in Winnenden konfrontiert wurde. "Im Prinzip ist an der Stelle, wo sich die Volksbank und die hinteren Gebäude bis hin zur Sonnengasse befinden, alles zulässig. Es handelt sich hier um ein Kerngebiet. Alles was an Handel kommt, ist willkommen", so Fiesel weiter. Auch in Sachen Stellplätze, die nicht nur für einen potenziellen Nahversorger wichtig wären, sieht Fiesel bei diesem kommenden Projekt gute Chancen. "Es ist denkbar, den bereits bestehenden Zugang der Volksbank zur Buck's-Höfle-Tiefgarage zu verwenden und den kompletten Bereich bis zur Sonnengasse als weitere Tiefgarage zu unterkellern", sagt Fiesel, der im Übrigen von der Idee eines kleinteiligen Markthauses sehr angetan ist: "Es ist immer besser, direkt am Marktplatz etwas Kleinteiliges entstehen zu lassen, denn der Marktplatz ist die optimale Handelslage."

Wann die Ehinger Volksbank, die bereits gesagt hat, an dieser Stelle auf jeden Fall eine Zweigstelle einzurichten, Bewegung in die Sache bringen wird, steht noch nicht fest. "Es ist offen, ob es verkauft wird, oder ob wir es selbst in die Hand nehmen", sagte Volksbank-Chef Hans-Peter Hirling. Offen ist auch, ob Investor Andreas Dünkel als potenzieller Projekt-Realisierer in Frage kommt. Sicher ist indes, dass der Stuttgarter Investor Warbanoff nach eigener Aussage überall dort tätig wird, "wo schwäbisch g'schwätzt wird".

© Copyright by Schwäbische Zeitung Online, Gesellschaft für Multimedia mbH & Co. KG - alle Rechte vorbehalten.
info@szon.de